

# Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2017



## Geleitwort

„Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen“ schrieb Heinrich Heine – mehr als 100 Jahre bevor die Nationalsozialisten 1933 damit begannen, Bücher mit sogenanntem „undeutschem Geist“ zu verbrennen. Was mit der Verfolgung von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Journalisten und Theaterleuten begann, führte zu einer beispiellosen Ausgrenzung von Künstlern und Intellektuellen, denen die Nazis Frechheit, Dekadenz und moralischen Verfall vorwarfen. Als 1937 in München die Propagandaausstellung „Entartete Kunst“ ihre Tore öffnete, war dies ein weiterer Schritt, die Kunst der klassischen Moderne auszuradieren und eine sogenannte „Deutsche Kunst“ zu begründen. Zehntausende Kunst- und Kulturschaffende wurden verfolgt, zur Emigration gezwungen, verschleppt oder ermordet, weil sie jüdisch waren oder ihr Schaffen den Nazis als „minderwertig“ galt.

Der Landtag, die Landeshauptstadt und viele ehrenamtlich engagierte Initiativen erinnern zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2017 besonders an das Verfolgungsschicksal der Kunst- und Kulturschaffenden in der NS-Diktatur. Im Landtag bildet ein Gesprächskonzert mit dem Frankfurter Jazzmusiker Emil Mangelsdorff im Plenarsaal den Auftakt. Er gehörte zur verfolgten „Swing-Jugend“. Verbrannten Büchern widmet sich die gleichnamige Ausstellung im Foyer des Abgeordnetengebäudes, und im Mainzer Rathaus stellt ein Vortrag die verfolgte Pianistin Grete Sultan vor. Die Skulptur „Große Kniende“ von Wilhelm Lehmbruck steht mit Werken weiterer verfemter Künstler im Fokus einer Sonderführung des Mainzer Landesmuseums.

Mannigfache weitere Ausstellungen, Gedenkstunden, Konzerte, Vorträge und Führungen finden in Mainz und vielen weiteren Orten in Rheinland-Pfalz statt. Eine Auswahl davon finden Sie in

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Hendrik Hering  
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

**Verantwortlich:**  
Hans-Peter Hexemer  
Leiter Kommunikation und neue Medien

**Redaktion:**  
Elke Steinwand

**Titelbild:**  
Bücherverbrennung 1933 in Neustadt  
an der Weinstraße,  
Stadtarchiv Neustadt an der Weinstraße

**Gestaltung:**  
Petra Louis, Mainz

**Copyright:**  
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2016

Der Landtag im Internet:  
[www.landtag.rlp.de](http://www.landtag.rlp.de)

diesem Heft. Großer Dank gilt den Initiatoren der Gedenkveranstaltungen sowie allen Mitwirkenden, die durch ihr Engagement zeigen, wie wichtig es ist, die Verantwortung in die nachfolgenden Generationen zu tragen.

Das größte Menschheitsverbrechen, der Holocaust, es begann im Kleinen. Erst verbrannten sie Bücher. Am Ende verbrannten die Nazis Menschen. Die Verbrechen der Vergangenheit sind nicht rückgängig zu machen. Wir können jedoch aus ihnen lernen. Von dem in Nackenheim geborenen und verfolgten Dichter Carl Zuckmayer stammt der Satz: „Das Böse in der Welt lebt nicht durch die, die Böses tun, sondern durch die, die Böses dulden.“ Es bleibt deshalb unsere Pflicht, uns mit dem Geschehenen auseinanderzusetzen und heute dem Bösen entgegenzutreten. Es darf noch nicht einmal mehr zu einem Vorspiel kommen.

Nehmen Sie dieses Programmheft zur Hand und die Veranstaltungen zum Anreiz, sich auf das Vergangene einzulassen und mit uns den Blick in die Zukunft zu richten, auf ein friedvolles, tolerantes, respektvolles und achtsames Miteinander.

Hendrik Hering  
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Michael Ebling  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

## Gestohlene Momente

**Gesprächskonzert mit dem Jazz-Musiker  
und Zeitzeugen Emil Mangelsdorff**

**Zeit:**

**Dienstag, 17. Januar 2017, 20.00 Uhr**

**Ort:**

**Landtag Rheinland-Pfalz, Interims-Plenarsaal  
Steinhalle, Landesmuseum Mainz**

Der 1925 geborene Jazzmusiker Emil Mangelsdorff ist Zeitzeuge und gehörte zur vom NS-Regime verfolgten „Swing-Jugend“. Er berichtet von seiner Zeit als unterdrückter Musiker im nationalsozialistischen Deutschland und beweist, begleitet von Thilo Wagner am Klavier, mit musikalischen Einschüben sein Können.



Jazz-Musiker wie Duke Ellington und Louis Armstrong waren die Schlüsselpersonen seiner Jugend: Ihre Musik, der er vor dem Radio der Eltern lauschte, entfachte seine Leidenschaft für den Jazz. Mit 16 Jahren begann er das Akkordeon-Spiel, später studierte er Musik mit Klarinette als Hauptinstrument. Als Swing-Musiker passte Mangelsdorff nicht zur Ideologie der Nationalsozialisten. Trotz seines Studiums wurde er an die Front geschickt und geriet nach Kriegsende in Kriegsgefangenschaft. Erst danach konnte er sich voll und ganz der Musik widmen.

„Die Nationalsozialisten haben mir siebeneinhalb Jahre meines Lebens gestohlen“, bilanziert er. „Wenn manche Jugendlichen heute glauben, an der Nazi-Zeit sei etwas Gutes gewesen, dann irren sie sich ganz gewaltig.“

Einlasskarten zum Konzert werden, solange vorrätig, kostenlos an der Pforte der Landtagsverwaltung im Isenburg-Karree, Diether-von-Isenburg-Straße 1, Mainz, ausgegeben.

Mehr Infos auch unter: (06131) 208 23 11,  
montags bis donnerstags, 9.00 bis 13.00 Uhr

**Veranstalter:** Landtag Rheinland-Pfalz

## „Verbrannte Bücher – von den Nazis verfeimte Schriftsteller“

### *Ausstellungseröffnung:*

**Donnerstag, 26. Januar 2017, 18.30 Uhr**

### *Ausstellungsdauer:*

**26. Januar bis 27. Februar 2017**

### *Öffnungszeiten:*

**montags bis freitags, 8.00 bis 17.00 Uhr**

### *Ort:*

**Foyer des Abgeordnetenhauses,  
Kaiser-Friedrich-Straße 3, Mainz**



Bücherverbrennung 1933 in Neustadt an der Weinstraße. Foto: Stadtarchiv Neustadt an der Weinstraße

Die Ausstellung zeigt die Geschichte der Bücherverbrennung im Jahr 1933 und das Schicksal einiger damit verbundener Schriftsteller. Am 10. Mai 1933 verbrannten die Nationalsozialisten in mehreren deutschen Städten Bücher und Schriften, die als „undeutsches Schrifttum“ bezeichnet wurden. Bei der Säuberung öffentlicher Bibliotheken wurden unter anderem die Bücher von Karl Marx, Heinrich Heine, Sigmund Freud, Thomas und Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Bertolt Brecht, Erich Kästner und Kurt Tucholsky beschlagnahmt. Auch die Mainzer Schriftstellerin Anna Seghers stand auf der sogenannten „Schwarzen Liste“.

Zur Eröffnung spricht die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas e. V., Lea Rosh.

**Veranstaltende:** Landtag Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas e. V.

## Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

### *Zeit:*

**Freitag, 27. Januar 2017, 10.00 Uhr**

### *Ort:*

**Landtag Rheinland-Pfalz, Interims-Plenarsaal  
Steinhalle, Landesmuseum Mainz**

Die zentrale Gedenksitzung des Landes findet im Interims-Plenarsaal des Landtags mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt. Es sprechen Landtagspräsident Hendrik Hering und der stellvertretende Ministerpräsident Volker Wissing. Im Mittelpunkt steht die Gedenkrede von Lea Rosh, der Vorsitzenden des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas e. V.

Die Berliner Journalistin und Publizistin wurde 1936 in Berlin geboren. Rosh studierte Geschichte, Soziologie und Publizistik, arbeitete beim RIAS, SFB und ZDF und war von 1991 bis 1997 Rundfunkdirektorin des NDR in Hamburg. Sie kämpft seit Jahrzehnten in Dokumentationen, Filmen, Büchern, Talk-Shows und Veranstaltungen gegen das schnelle Vergessen der Nazi-Diktatur, gegen Rechts extremismus und Antisemitismus. Das 2005 eröffnete Mahnmal für die ermordeten Juden Europas ist ihr Lebenswerk.



Die Gedenksitzung wird vom Duo Dr. Clemens Kuhn, Flügel, und Horst Kuhn, Klarinette, mit Werken der verfolgten Komponisten Paul Ben-Haim und Viktor Ullmann mitgestaltet.

**Veranstalter:** Landtag Rheinland-Pfalz

## Verfemt – verfolgt – vernichtet

### **Ausstellungsdauer:**

2. Januar bis 1. April 2017

### **Ort:**

Öffentliche Bücherei Anna Seghers,  
Bonifaziustürme, Mainz

### **Öffnungszeiten:**

dienstags, mittwochs und freitags 10.00 bis 18.00 Uhr,  
donnerstags 10.00 bis 19.00 Uhr,  
samstags 10.00 bis 13.00 Uhr



Die Ausstellung bietet eine große Auswahl an Sachliteratur, aber auch zeitgenössische und aktuelle Belletristik zum Thema Verfolgte des Nationalsozialismus.

Einen Schwerpunkt bilden Kinder- und Jugendromane sowie Sachbücher für Kinder.

Darüber hinaus bietet ein gesonderter Bereich Einblick in die deutsche Exilliteratur.

Alle Medien können sofort ausgeliehen werden.

**Veranstalter:** Öffentliche Bücherei Anna Seghers

## Meditation zu den Chagall-Fenstern

### **Zeit:**

Samstag, 21. Januar 2017, 10.00 bis 11.30 Uhr

Freitag, 27. Januar 2017, 15.00 bis 16.30 Uhr

Sonntag, 29. Januar 2017, 14.30 bis 16.45 Uhr

### **Ort:**

St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mithilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

### **Zeitzeugenbericht**

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung nach Vereinbarung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt

St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, Mainz

### **Infos:**

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 23 16 46

### **Veranstaltende:**

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan

und Förderverein

Biblische Botschaft

Marc Chagall e. V.



## „Wach auf! Warum schläfst Du, Herr?“ (Psalm 44)

**Biblische und literarische Texte**  
Lesung mit Gaby Reichert und Gespräch

**Zeit:**

Sonntag, 22. Januar 2017, 11.15 Uhr

**Ort:**

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5

Die Stimmen verfolgter Dichterinnen und Dichter erreichen eindringlich klagend, mahnend, anklagend und warnend noch heute unsere Ohren.

In vielen biblischen Psalmen ringen Verfolgte um Worte. Sie rühmen die Großtaten Gottes an ihren Vätern in den Tagen der Vorzeit – und klagen bitter, verstoßen, verachtet und verspottet: „Warum vergisst Du unsere Not und Bedrängnis? Steh auf und hilf uns!“ (Psalm 44).

Die jüdischen Künstler waren unter der Nazi-Herrschaft doppelt bedroht und verfolgt: Als Poeten und als Juden. Viele erlebten sich auch doppelt verlassen – von den Zeitgenossen wie von Gott. „Der alles weiß, läßt es geschehen“, dichtete Rose Ausländer. „Laß uns am Leben“ flehte Alfred Gong in „Israels letzter Psalm“.

In der Lesung kommen Verfolgte, Vertriebene und Exilierte im Dialog von Stimmen aus dem 20. Jahrhundert und aus biblischer Zeit zu Wort.

**Infos:**

Tel.: (06131) 25 32 89 oder 9 60 04 21

**Veranstaltende:** Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz mit freundlicher Unterstützung des Gutenberg-Museums

## Worte wie Gift und Drogen

**Was Sprache anrichten kann – von damals bis heute**

**Ausstellungseröffnung:**

Dienstag, 24. Januar 2017, 18.00 Uhr

**Ausstellungsdauer:**

24. bis 30. Januar 2017

**Ort:**

Dom zu Mainz

Wohin Hitlers Versprechen führte, Deutschland aus seiner Schmach und Not zu retten, ist bekannt: zu Völkermord und Vernichtungskrieg, zuletzt auch gegen das eigene Volk. Weniger bekannt ist, womit sie begannen: mit Worten, mit der Sprache. Es waren Worte, die wirkten wie Gift: Sie vermochten aus anscheinend ganz normalen Menschen Massenmörder zu machen.



Viele Deutsche berauschten sich an der Nazi-Sprache wie an Drogen. Trotz der schrecklichen Folgen waren die Nachwirkungen dieses todbringenden Rausches noch viele Jahre nach dem Ende Naziherrschaft spürbar – in der Sprache und nicht nur dort.

Hitlergruß der Reichstagsabgeordneten in der Krolloper in Berlin 1941.

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-B06275/ Heinrich Hoffmann/ CC-BY-SA 3.0

Ausstellungseröffnung im Dom mit Prälat Dietmar Giebelmann, Präses Dr. Ulrich Oehlschläger und Landtagspräsident Hendrik Hering.

**Weitere Ausstellungsstationen:**

Katholische Hochschulgemeinde Mainz:

31. Januar bis 2. Februar 2017

Christuskirche: 6. bis 28. Februar 2017

**Ökumenischer Gedenkgottesdienst**

Zeit: Sonntag, 29. Januar 2017, 19.00 Uhr

Ort: ESG-Kirche, Am Gonsenheimer Spieß 1, Mainz

Infos: Alois Bauer, Tel.: (06131) 25 32 63

E-Mail: [frieden@bistum-mainz](mailto:frieden@bistum-mainz)

**Veranstalter:** Ökumenische Arbeitsgruppe  
Gedenktag 27. Januar

## Weg des Gedenkens und der Besinnung

### Zeit und Ort:

**Mittwoch, 25. Januar 2017, 8.15 bis ca. 10.15 Uhr**  
**Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof**

**Donnerstag, 26. Januar 2017, 11.30 bis 15.00 Uhr**  
**Treffpunkt: St. Bilhildis Altenpflegeschule,**  
**Josefstraße 51, Mainz**

Die Altenpflegeschule St. Bilhildis befindet sich in dem Teil der Mainzer Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule hat zwar ihren Standort verlegt, hält jedoch an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt den „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Mainzer Neustadt durch.

Junge Menschen, die sich heute an diesen Schulen auf ihren Beruf als Altenpfleger/-in und Erzieher/-in vorbereiten, werden am 25. und 26. Januar mit jeweils einem „Gang der Erinnerung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen. An ausgewählten Standorten werden Zeitzeugenberichte mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse vorgetragen.

### Information:

Elisabeth-von-Thüringen-Schule,  
 Direktor J. Weiler, Tel.: (06131) 67 11 37  
 Altenpflegeschule St. Bilhildis,  
 Direktor A.-R. Trenz, Tel.: (06131) 97 78 50  
 Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
 Zusammenarbeit, Pfarrer i. R. W. Drewello,  
 Tel.: (06131) 9 20 99 99

**Veranstaltende:** Elisabeth-von-Thüringen-Schule und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.



Ehemalige  
 Gestapo-Zentrale,  
 Kaiserstraße 31



Goetheschule,  
 Scheffelstraße 2

## Erinnerung an die Juden von Saint-Martin-Vésubie

### Zeit:

**Mittwoch, 25. Januar 2017, 18.30 Uhr**

### Ort:

**Landeszentrale für politische Bildung,**  
**Am Kronberger Hof 6, Mainz**

Gezeigt wird der Dokumentarfilm „1943 – Le temps d’un répit“ (1943 – Die Zeit eines Aufschubs) von André Waksman aus dem Jahr 2009 im Original mit deutschen Untertiteln.

Im Jahr 1943 wurde die Gemeinde Saint-Martin-Vésubie in den französischen Seealpen zu einer sicheren Zuflucht für über 1.000 jüdische Flüchtlinge aus ganz Europa.

### Wie konnte es dazu kommen?

Die italienische Armee hatte im November 1942 große Teile Südostfrankreichs besetzt, darunter auch die Côte d’Azur und die Seealpen. In dieser italienischen Besatzungszone konnten Juden über 9 Monate unbehelligt leben – trotz massiven deutschen Drucks auf Mussolini.

Als am 8. September 1943 die Kapitulation Italiens bekannt wurde, begann unmittelbar darauf die Flucht über die Alpen nach Italien.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit dem Autor des Films, André Waksman, und dem Co-Organisator der jährlichen Gedenkveranstaltung in Saint-Martin-Vésubie, David Bernheim wird von Dr. Hermann Harder moderiert.

**Veranstaltende:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Projektgruppe „Verfolgte Juden aus Deutschland und anderen europäischen Ländern in Saint-Martin-Vésubie 1942/43“, der Deutsch-Französischen Gesellschaft Mainz und dem Institut Français Mainz



## Rebellische Pianistin. Das Leben der Grete Sultan

Lesung mit **Moritz von Bredow**

*Zeit:*

Mittwoch, 25. Januar 2017, 19.30 Uhr

*Ort:*

Rathaus Mainz, Ratssaal, Jockel-Fuchs-Platz 1, Mainz



Grete Sultan 2001  
Foto: Moritz von  
Bredow

Grete Sultan, die „rebellische Pianistin“, wie Theodor W. Adorno sie nannte, stand in den 1920er Jahren am Beginn einer großen Karriere als Interpretin klassischer und Neuer Musik. 1906 in Berlin geboren, wuchs Grete Sultan in einer musisch vielseitig orientierten Familie mit Mainzer Wurzeln auf. Doch für sie als Jüdin war gleich 1933 die künstlerische Laufbahn in Deutschland beendet. Berufsverbot und wachsende Bedrohung bestimmten von da an ihr Leben und das ihrer Familie.

Noch Mitte 1941 gelang ihr die Flucht in die USA. Nach mühsamen Anfängen glückte ihr dort eine zweite Karriere als Interpretin Neuer Musik, eng verbunden mit den Werken von John Cage. Sie starb 2005 im Alter von 99 Jahren in New York.

Moritz von Bredow zeichnet Grete Sultans bewegtes und bewegendes musikalisches Leben zwischen Berlin und New York nach – und ebenso das Schicksal ihrer Familie.

**Veranstalter:** Frauenbüro und Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz

## Die Fahrt ins Exil ist „The journey of no return“ Anna Seghers und Carl Zuckmayer in Briefen und Texten aus dem Exil

Lesung mit **Gaby Reichardt**

*Zeit:*

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.00 Uhr

*Ort:*

Zitadelle, Drusus-Saal, Gebäude E, Mainz

**Anna Seghers** – als Jüdin und links engagierte Schriftstellerin doppelt bedroht – floh nach Paris. Nach dem Einmarsch der Deutschen gelang ihr die Überfahrt nach Mexiko City. 1943 verlor sie nach einem Verkehrsunfall ihr Gedächtnis und erfuhr zudem von der Ermordung der Mutter in Polen. Den Kampf um die Erinnerungen und die Trauer um die Mutter verarbeitete sie in ihrer vielleicht schönsten Erzählung „Der Ausflug der toten Mädchen“.

**Carl Zuckmayer**, schon 1931 im „Völkischen Beobachter“ als „halbjüdischer Asphaltliterat“ diffamiert, zog in die Nähe von Salzburg. Nach der Besetzung Österreichs floh er in die Schweiz und emigrierte 1939 über Kuba in die USA. Die Versuche, sich als Schriftsteller zu etablieren, scheiterten. Die Familie überlebte durch Arbeit auf einer Farm. Mit dem Theaterstück „Des Teufels General“ kehrte er ins literarische Leben zurück.

Historische Einführungen:  
Peter Krawietz und Hans Berkessel  
Musikalische Improvisationen:  
Winfried Späth

**Veranstaltende:** Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V., Carl-Zuckmayer-Gesellschaft e. V., in Kooperation mit dem Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.



Anna Seghers und  
Carl Zuckmayer im Exil.  
Fotos: Stadtarchiv  
Mainz – BPS

## In den Spuren ... erinnern, würdigen

### Ausstellungsdauer:

27. Januar bis 12. Februar 2017

### Öffnungszeiten:

täglich von 7.00 bis 19.00 Uhr

### Ort:

Kirche St. Bonifaz, Bonifaziusplatz, Mainz

Künstler und ihre Bilder, Bücher, Musik ... mussten in die Verbannung, durften nicht gehört, gesehen werden. Ihre Kunst wurde als entartet erklärt. Im großen Kirchenraum sollen Fragmente von Kunst und Literatur diesen Künstlern die Würde der Erinnerung geben.

Der Gedenkgottesdienst und eine begleitende Videoinstallation zur Ausstellung akzentuieren in besonderer Weise die Erinnerungsarbeit.

### Begleitprogramm:

#### Gedenkstunde

Schulorchester des Rabanus-Maurus-Gymnasiums Mainz mit persönlichen Eindrücken der Schüler von einem Besuch im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Zeit: Freitag, 27. Januar 2017, 9.00 Uhr

#### Gedenkgottesdienst

Dominikanerkloster und Pfarrgemeinde St. Bonifaz

Zeit: Samstag, 5. Februar 2017, 18.00 Uhr



Männerorchester  
in Auschwitz

**Veranstaltende:** Dominikanerkloster St. Bonifaz und Pfarrgemeinde St. Bonifaz in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für verfolgte Künste in Solingen

## Auf den Spuren der Bücherverbrennung durch Mainz

### Zeit:

Sonntag, 29. Januar 2017, 11.00 Uhr

### Ort:

Gedenktafel zur Bücherverbrennung,  
Rheinuferpromenade am Rathaus, Mainz



Nach der Verbrennung „undeutscher Bücher“ auf dem Berliner Opernplatz am 10./11. Mai 1933 warf am 23. Juni 1933, dem Vorabend des Gutenbergfestes, auch die Mainzer NS-Studentenschaft öffentlich Werke verfehmter Schriftsteller ins Feuer.

Von links nach rechts:  
Rudolf Frank,  
Carl Zuckmayer  
und Anna Seghers.  
Fotos: Stadtarchiv  
Mainz

Wir wollen Textauszüge von einigen damals verbotenen Mainzer Autorinnen und Autoren (Anna Seghers, Carl Zuckmayer, Rudolf Frank) lesen sowie Stätten aufsuchen, die daran erinnern, wie zwischen 1933 und 1945 das Kulturleben in Mainz zerstört wurde.

### Infos:

E-Mail: [kontakt@sozialgeschichte-mainz.de](mailto:kontakt@sozialgeschichte-mainz.de)  
[www.sozialgeschichte-mainz.de](http://www.sozialgeschichte-mainz.de)

**Veranstaltende:** Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

## Entartet oder Exil – Künstlerinnen und Künstler im Nationalsozialismus

### Zeit:

Sonntag, 29. Januar 2017, 11.00 Uhr

### Ort:

Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden zahlreiche Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Zum Teil fanden sich diese Werke in der NS-Propaganda-ausstellung „Entartete Kunst“ wieder, die 1937 in München und danach in zwölf weiteren Städten gezeigt wurde. Darunter auch eine Fassung der „Großen Knienden“ von Wilhelm Lehmbruck von 1911. Heute steht diese bedeutende Skulptur im Blickpunkt der Sammlung moderner Kunst im Landesmuseum Mainz ebenso wie sein in Amsterdam entstandenes Gemälde „Vor dem Kostümfest“.

In ihrer Führung stellt Dr. Sabine Mertens Werke von Künstlern vor, die mit Berufsverbot belegt wurden, wie Max Beckmann ins Exil gingen, oder solche, die ausgeschlossen aus dem öffentlichen und kulturellen Leben in der „inneren Emigration“ heimlich weitermalten.

**Veranstalter:** Landesmuseum Mainz

Wilhelm Lehmbruck,  
Große Kniende,  
1911 © GDKE,  
Landesmuseum  
Mainz. Foto: Ursula  
Rudischer



## Ihr sollt die Wahrheit erben: Die Cellistin von Auschwitz

Lesung mit Dagmar-Marie Sadzik

### Zeit:

Sonntag, 29. Januar 2017, 15.00 Uhr

### Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle

Anita Lasker-Wallfisch gehörte zum Mädchenorchester in Auschwitz. Der Umstand, dass sie Cello spielte, rettete ihr das Leben.

Der erste Teil der Lesung befasst sich mit der Zeit vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges. Anita Lasker-Wallfisch beschreibt, wie die Familie allmählich durch den Terror der Nazis zerstört wird.

Der zweite Teil widmet sich dem Zeitraum nach der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen durch die Engländer. Anita und ihre Schwester hatten die Möglichkeit, für die englische Armee zu arbeiten. Sie wurden zu „displaced persons“, die auf der Suche nach einer neuen Heimat waren.

Nachdem es ihnen gelungen war, über Brüssel nach England auszuwandern, baute Anita sich ein neues Leben auf. Sie wurde, unter anderem, eine der Mitbegründerinnen des Londoner English Chamber Orchestra.

Ulrike Schaeffer wird die Lesung am Cello begleiten.

Infos: Museumsleiterin Dr. Ute Engelen,  
Tel.: 0176 21 98 59 39  
E-Mail: [leitung@stadtmuseum-mainz.de](mailto:leitung@stadtmuseum-mainz.de)

**Veranstalter:** Stadthistorisches Museum Mainz



## NS-Justiz in Hessen. Verfolgung, Kontinuitäten, Erbe.

*Zeit:*

**Montag, 30. Januar 2017, 18.00 Uhr**

*Ort:*

**Landeszentrale für politische Bildung,  
Am Kronberger Hof 6, Mainz**



Die Justiz gehörte zu den Stützpfeilern des NS-Staates. Dies dokumentiert der von Wolfgang Form, Theo Schiller und Lothar Seitz herausgegebene Sammelband „NS-Justiz in Hessen. Verfolgung, Kontinuitäten, Erbe“ eindrücklich. Erst neue Quellen und Forschungen belegen das furchtbare Ausmaß der Verstrickungen. Rheinhessen, das in die Zuständigkeit des OLG Darmstadt und dem dort angesiedelten Sondergericht fiel, machte hier keine Ausnahme. Im Gegenteil, wie

Angelika Arenz-Morch in ihrem Beitrag zum KZ Osthofen belegt.

Als integraler Teil der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten fungierte die Justiz nach 1933 als ein Kampf- und Vernichtungsinstrument gegen politische Gegner und Minderheiten.

Nach einer allgemeinen Einführung stellt der Historiker Adolf Morlang die Verhältnisse des Strafvollzugs am Beispiel der JVA Diez vor. Angelika Arenz-Morch dokumentiert abschließend die Zusammenarbeit von Justiz und Politischer Polizei am Beispiel des KZ Osthofen.

**Veranstalter:** Landeszentrale für politische Bildung  
Rheinland-Pfalz

## „Übrig blieben Scherben“ – Die Umkehr eines überzeugten Nationalsozialisten

**Vortrag und Zeitzeugengespräch mit  
Eckehardt Dietrich**

*Zeit:*

**Mittwoch, 1. Februar 2017, 18.30 Uhr**

*Ort:*

**Lesesaal der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek,  
Rheinallee 3 B, Mainz**

Das Buch „Übrig blieben Scherben“ handelt von der Umkehr des überzeugten Nationalsozialisten Wolf Zabel. Als Partei- und SA-Funktionär ist er auf lokaler Ebene ein Verfechter der Ideologie, doch die Freundschaft zu seinem jüdischen Schulkameraden Jakob lässt Zweifel in ihm aufkeimen.

Als dieser nach der Reichspogromnacht aus Deutschland fliehen muss, leistet Zabel als Zollbeamter aktive Fluchthilfe. Immer stärker werdende Zweifel am NS-Regime und der Druck seiner politischen Verpflichtungen setzen ihm zu. Trotzdem hilft er weiteren Juden bei der Flucht aus Deutschland und gerät selbst ins Fadenkreuz der Gestapo. Dies bleibt auch für seinen Sohn, Eckehardt Dietrich, nicht ohne Folgen.

Eckehardt Dietrich (\*1935), der unter dem Pseudonym Maximilian Harding schreibt, erzählt in seinem Roman als Zeitzeuge die Geschichte seines Vaters und stützt sich dabei auf tatsächliche biografische Daten. Der Autor lebt seit 1969 in Mainz und war als Präsident einer Sicherheitsbehörde tätig.



**Veranstaltende:** Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz und Konrad-Adenauer-Stiftung Mainz e. V.



Buchcover

© Fischer & Fischer

Medien, Foto:

Eckehardt Dietrich

## Otto Pankok – Verfolgter Maler, Maler der Verfolgten

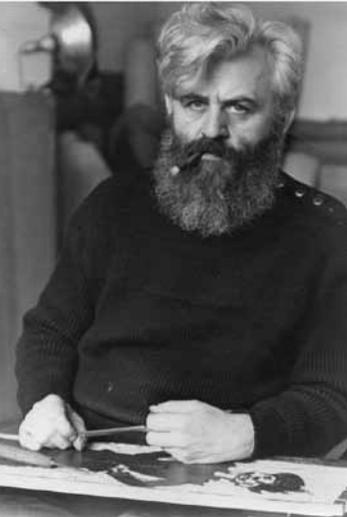
Bildvortrag und Diskussion

**Zeit:**

Donnerstag, 2. Februar 2017, 19.00 Uhr

**Ort:**

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Am Kronberger Hof 6, Mainz



Otto Pankoks (1893 bis 1966) Künstlerleben war über weite Strecken durch Kriege und Verfolgung geprägt. Mit seinen eindringlichen Menschenbildern geriet er in das Visier der Nationalsozialisten. Seine Arbeiten wurden schon bald geächtet und als „entartet“ diffamiert. Trotz des verhängten Berufs- und Ausstellungsverbots setzte Otto Pankok sein widerständiges Kunstschaffen im Verborgenen fort. Große Beachtung finden noch heute vor allem seine Menschenbilder, die überwiegend Benachteiligte und Verfolgte am Rande der Gesellschaft darstell-

ten, darunter viele Sinti-Porträts. Es ist nicht zuletzt diese von Menschlichkeit und Respekt geprägte Haltung des Künstlers, die den einzigartigen Rang seiner Werke ausmacht.

Referent: Jürgen Vits, Mitglied bei „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und der „Gesellschaft zur Förderung verfemter Kunst“ sowie im Beirat der Otto-Pankok-Stiftung

Grußwort: Jacques Delfeld, Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.

**Veranstaltende:** Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V., Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Porträt von  
Otto Pankok  
Foto: Otto  
Pankok-Museum

## Begegnungen mit dem Camp de Rivesaltes – Das Internierungslager Rivesaltes in Südfrankreich

Vortrag von Gisela Friedemann

**Zeit:**

Mittwoch, 18. Januar 2017, 18.00 Uhr

**Ort:**

Gedenkstätte KZ Osthofen, Ziegelhüttenweg 38, Osthofen

Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ist das ehemalige Internierungslager Rivesaltes in der Nähe der Stadt Perpignan immer mehr verfallen, es wurde zu einem verlassenen Ort. Die Wormserin Gisela Friedemann hat den Ort wiederholt besucht und die Veränderungen in den vergangenen Jahren fotografisch dokumentiert. In ihrem Buch „Begegnungen mit dem Camp de Rivesaltes“ berichtet sie über die neuesten Entwicklungen in Rivesaltes, wo es seit 2015 an der Stelle des Internierungslagers eine neu geschaffene Gedenkstätte gibt.

**Veranstalter:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz



Die neue Gedenkstätte des Lagers von Rivesaltes kurz vor der Eröffnung 2015, Foto: Gisela Friedemann

## Gedenken in Hinzert

Führungen, Gedenkfeier und Buchvorstellung

**Zeit:**

Sonntag, 29. Januar 2017, ab 11.00 Uhr

**Ort:**

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Es war ein Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager. Das ehemalige KZ Hinzert ist seit 2005 eine herausragende Gedenk- und Begegnungsstätte mit europäischer Dimension.



Die Bauarbeiten an den „Reichsautobahnen“ in der Eifel, Hunsrück und in der Pfalz von 1939 bis 1942 waren nur möglich, weil die Nationalsozialisten mehrere Tausend Dienstverpflichtete und Zwangsarbeiter einsetzten. Über diese Menschen ist bisher vergleichsweise wenig bekannt.

Der Autor Wolfgang Schmitt-Kölzer stellt sie in seinem Buch „Bau der Reichsautobahn in der Eifel – Eine Regionalstudie zur Zwangsarbeit“ vor.

Autobahnbau  
am Abschnitt  
Koblenz-Trier  
Foto: Archiv  
Luxemburg

### Tagesprogramm

11.00 und 14.00 Uhr Öffentliche Führung  
15.00 Uhr Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus mit Dieter Burgard,  
Bürgerbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz  
Anschließend: Buchvorstellung

**Veranstaltende:** Förderverein Gedenkstätte  
KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale  
für politische Bildung

## Der Tod ist ein Meister aus Deutschland

Vor 75 Jahren: Die ersten Deportationen von Juden aus Koblenz

**Ausstellungseröffnung:**

Montag, 23. Januar 2017, 19.00 Uhr

**Ausstellungsdauer:**

23. Januar bis 10. Februar 2017

**Öffnungszeiten:**

7.30 bis 19.00 Uhr, außerhalb der Gottesdienste

**Ort:**

Citykirche am Jesuitenplatz, Koblenz

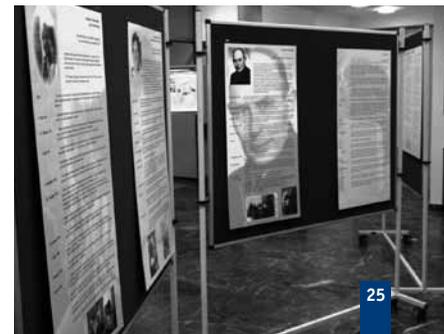
Das Motto der Ausstellung ist dem wiederkehrenden Vers aus der „Todesfuge“ Paul Celans entnommen, die mit lyrischen Mitteln die Vernichtung der europäischen Juden im Holocaust thematisiert. Vor 75 Jahren begannen nach der Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942 auch in Koblenz die Deportationen „in den Osten“, – die erste am 22. März 1942, mit 338 jüdischen Bürgern aus Koblenz und Umgebung.

Der Förderverein Mahnmal Koblenz präsentiert eine selbst erarbeitete Ausstellung mit Lebensbildern der Deportierten. Darin werden auch die Stätten der Verfolgung dargestellt, die Zielorte der Transporte und die Vernichtungslager, in denen die Menschen mit Giftgas ermordet wurden.

Die Ausstellung eröffnet der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Der Kurator der Ausstellung Joachim Hennig führt in die Ausstellung ein.

Infos: [www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de)  
Führungen auf Anfrage.

**Veranstalter:** Förderverein  
Mahnmal für die Opfer  
des Nationalsozialismus  
in Koblenz e. V.



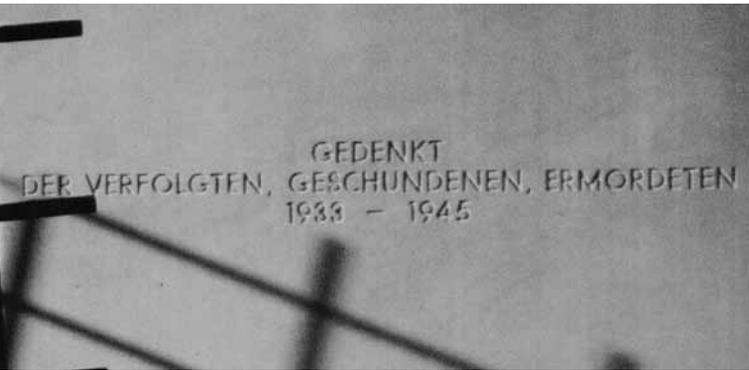
## Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

### Zeit:

Freitag, 27. Januar 2017, 15.00 Uhr

### Ort:

Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,  
ab circa 15.30 Uhr Citykirche am Jesuitenplatz



Die öffentliche Veranstaltung der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt um 15.00 Uhr mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um circa 15.30 Uhr fortgesetzt mit einer Gedenkstunde in der Citykirche. Dort sprechen der Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

**Veranstaltende:** Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva und Stadt Koblenz

## Er sitzt am Schmelztiegel

Theaterstück von Kaj Munk

### Zeit:

Freitag, 20. Januar 2017, 19.00 Uhr

### Ort:

Synagoge Laufersweiler, Kirchgasse 6, Laufersweiler

Kaj Munk war ein dänischer Pfarrer, der 1944 von einem deutschen SS-Kommando ermordet wurde. Zugleich war er seinerzeit der meistgespielte Bühnenautor Dänemarks und der kompromissloseste Kritiker der deutschen Besatzung.

Anfang 1938 schrieb er das Theaterstück „Er sitzt am Schmelztiegel“ über einen deutschen Archäologen, der ein authentisches Porträt Jesu identifiziert – und dieser Jesus sieht eindeutig nicht „arisch“ aus.

Pfarrer i. R. Paul Gerhard Schoenborn hat das Stück ins Deutsche übertragen. Das Essener Theater-Duo Sago spielt es in einer Überarbeitung für zwei Personen.



**Veranstaltende:** Förderkreis Synagoge Laufersweiler und Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach

## Erinnern – Gedenken – Mahnen „Jüdisches Leben in Speyer“

### Gedenkfeier

#### Zeit:

Donnerstag, 26. Januar 2017, 18.00 Uhr

#### Ort:

Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Am Weidenberg 3, Speyer

Gestaltet von Schülerinnen und Schülern Speyerer Schulen mit Oberbürgermeister Hansjörg Eger.



Grete Weil

© Herlinde Koelbl

### Begleitprogramm: Ausstellungen

Zeit: 26. Januar bis 9. Februar 2017  
„Jüdische Portraits. Fotografien von Herlinde Koelbl“ – Eine Ausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn; Plakate aus 20 Jahren „Erinnern – Gedenken – Mahnen“ sowie Texte der Gedenkstunde

### Podiumsgespräch

Mittwoch, 1. Februar 2017, 19.30 Uhr  
„Barmherzigkeit – Kultur der Liebe“ im Kontext Judentum – Christentum – Islam

### Konzert

Montag, 6. Februar 2017, 19.30 Uhr  
„Benkschaft – Sehnsucht. Jüdische Lieder aus Vergangenheit und Zukunft, von Liebe und Sehnsucht“ mit Daniel Kempin & Dimitri Reznik

### Vortrag

Donnerstag, 9. Februar 2017, 19.30 Uhr  
„Juden in der Pfalz“

### Stadtführungen

Sonntag, 29. Januar und Sonntag, 5. Februar 2017, 14.00 Uhr „Auf den Spuren jüdischen Lebens“

Infos: Tel.: (06232) 10 21 80

E-Mail: keb@bistum-speyer.de

**Veranstaltende:** Katholische Erwachsenenbildung, Diözese Speyer, in Zusammenarbeit mit Speyerer Schulen und der Stadt Speyer

## Dein Name ist René

### Das Schicksal eines in Frankreich versteckten Kindes

#### Zeit:

Donnerstag, 26. Januar 2017, 18.00 Uhr

#### Ort:

Jugend- und Kulturzentrum „Yellow“  
Ludwig-Langstädter-Straße 4, Ingelheim

Ruth Kapp-Hartz, die heute in den USA lebt, wäre eine Ingelheimerin geworden, wenn Hitler nicht an die Macht gekommen wäre. So flohen die Eltern zunächst ins britische Mandatsgebiet Palästina und von dort nach Frankreich. Als die deutschen Truppen 1940 in Frankreich einmarschierten, flohen sie nach Südfrankreich und verbargen ihre jüdische Identität. Eine Cousine gab ihr dort den Namen René, da Ruth zu jüdisch klang.

Als auch Südfrankreich besetzt wurde, versteckten sich die Eltern mit Hilfe der französischen Widerstandsbewegung in einem Dorf in der Nähe von Toulouse und die Sechsjährige in einem Kloster. Dieses Erlebnis hat sich so eingepreßt, dass sie sich heute noch als „verstecktes Kind“ bezeichnet.

Klaus Dürsch stellt das Leben von Ruth Kapp-Hartz vor. Es wird unter anderem ein Film gezeigt, der während ihres Besuches in Ingelheim im September 2015 aufgenommen wurde. Anschließend haben die Teilnehmer die Möglichkeit zu einem Austausch, bei dem auch Parallelen zu heutigen Fluchtschicksalen gezogen werden können.

**Veranstaltende:** Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V., Jugend- und Kulturzentrum „Yellow“



Foto: Ruth Kapp-Hartz

## Todesfabrik Auschwitz-Birkenau

Die industrielle Massenvernichtung  
im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau  
1942–1945

*Zeit:*

Freitag, 27. Januar 2017, 10.00 Uhr

*Ort:*

Festsaal Haus Beda, Bitburg

Der Vortrag beschreibt den Tötungsprozess in den Gaskammern und Krematorien von Auschwitz-Birkenau. Gelesen werden Ausschnitte aus Interviews, die der Autor Professor Gideon Greif mit den letzten Überlebenden der jüdischen „Sonderkommandos“ geführt hat, jenen Häftlingen, die gezwungen wurden, an der maschinellen Tötung teilzunehmen. Es ergibt sich ein klares Bild der Massentötung im größten der sechs Vernichtungslager, das der NS-Staat für die Verwirklichung der „Endlösung der Judenfrage“ errichtet hat.

Die Zeitzeugen des „Sonderkommandos“ berichten unter anderem von den letzten Minuten der Opfer, der Systematik der Spurenernichtung seitens der Deutschen sowie vom Alltag der „Arbeit“ in den Krematorien und den Gaskammern.

Der Vortrag stellt mit zahlreichem Bildmaterial einen der wenigen bisher fast unbekannt Bereiche des Holocaust dar.

Professor  
Gideon Greif



**Veranstaltende:** Kulturgemeinschaft Bitburg e. V.  
und Volkshochschule Bitburg

## Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Ökumenischer Gottesdienst in der Klinikkapelle  
Kranzniederlegung am Euthanasie-Mahnmal  
auf dem Klinikgelände

*Zeit:*

Freitag, 27. Januar 2017, ab 10.00 Uhr

*Ort:*

Rheinhausen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle,  
Dautenheimer Landstraße 66, Alzey



Ein ökumenischer Gottesdienst leitet den Gedenktag an der Rheinhausen-Fachklinik Alzey ein. In ihren Beiträgen machen sich die Besucher bewusst, welche Verbrechen von den Nazis während des sogenannten „Euthanasie-Programms“ begangen wurden. Nach dem Gottesdienst versammeln sich die Besucher am Mahnmal. Dort legen das Direktorium der Klinik und Kommunalpolitiker Kränze nieder.

Das Mahnmal erinnert an die vielen Opfer des Nazi-Regimes, die von der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt aus deportiert worden sind. Es wurde dank der maßgeblichen Hilfe der Arbeitsgruppe „Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey“ errichtet.

**Veranstaltende:** Rheinhausen-Fachklinik Alzey in  
Zusammenarbeit mit dem Kreis Alzey-Worms, der  
Stadt Alzey und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

## Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

**Ökumenischer Gottesdienst und  
Kranzniederlegung**

**Zeit:**

**Freitag, 27. Januar 2017, ab 14.00 Uhr**

**Ort:**

**Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche,  
Andernacher Spiegelcontainer**

Das Gedenken beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst. In seiner historischen Lesung wird der Ärztliche Direktor Dr. Stefan Elsner diesmal auf den „Fall Leipzig“ bzw. den „Fall Kind Knauer“ und die „NS-Kinder-Euthanasie“ eingehen. Beim „Fall Leipzig“ geht es um einen schwer behinderten Säugling, dessen Eltern sich an die „Kanzlei des Führers“ gewandt haben, um bei Hitler die Gewährung des „Gnadentodes“ für ihr Kind zu erwirken.

Dieser Fall soll kurz vor Kriegsbeginn der unmittelbare Anlass für den Beginn der organisierten „Kinder-Euthanasie“ gewesen sein, die bis 1945 dazu führte, dass in mehr als 30 sogenannten „Kinderfachabteilungen“ mindestens 5.000 Kinder ermordet wurden.

Nach dem Gottesdienst wird ein Bus bereitstehen, der die Teilnehmer zum Mahnmal in die Andernacher Innenstadt bringt. Am „Spiegelcontainer“ werden dann Kränze niedergelegt.

**Veranstaltende:** Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach  
gemeinsam mit der Stadt Andernach und  
dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen  
Rheinland-Pfalz



## Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

**Kranzniederlegung und Ökumenischer  
Gottesdienst**

**Zeit:**

**Freitag, 27. Januar 2017, 14.00 Uhr**

**Ort:**

**Gedenkstätte und Klinikkirche, Weinstraße 100,  
Klingenstein**



Bei der Veranstaltung im Pfalzkllinikum Klingenstein soll an die Verbrechen der NS-Psychiatrie erinnert, der Opfer gedacht und ein Zeichen gesetzt werden.

Die Gedenkveranstaltung widmet sich dem Thema „Krankenpflege in der NS-Zeit und heute“ und wird von Studenten mitgestaltet. Beginn ist an der Gedenkstätte, anschließend finden ein Gang zum Gedenkstein und ein ökumenischer Gottesdienst statt.

**Infos:**

[www.pfalzkllinikum.de](http://www.pfalzkllinikum.de)

[www.ns-psychiatrie-pfalz.de](http://www.ns-psychiatrie-pfalz.de)

**Veranstalter:** Pfalzkllinikum – AdöR

## verführt.verleitet.verheizt – Die Jugend im Nationalsozialismus

### Zeit:

Freitag, 27. Januar 2017, 18.00 Uhr

### Ort:

Stiftskirche, Schütt 9, Neustadt an der Weinstraße

Schülerinnen und Schüler der Neustadter Schulen gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Hans Georg Löffler die Gedenkstunde in der Stiftskirche. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Kinder und Jugendliche als Opfer der Nazidiktatur.



Grundschul Kinder  
der Ostschule in  
Neustadt,  
Frühjahr 1933  
Foto: Stadtarchiv  
Neustadt  
a. d. Weinstraße

### Infos:

Eberhard Dittus, Tel.: 0172 7 47 44 19  
Mail: [info@gedenkstaette-neustadt.de](mailto:info@gedenkstaette-neustadt.de)

[www.gedenkstaette-neustadt.de](http://www.gedenkstaette-neustadt.de)

**Veranstaltende:** Protestantisches Dekanat Neustadt,  
Gedenkstätte für NS-Opfer und Stadt Neustadt

## „Adressat unbekannt“ Briefroman von Kressmann Taylor

Lesung mit Andreas und Paul Rimmel

### Zeit:

Samstag, 28. Januar 2017, 19.00 Uhr

### Ort:

Spitalkapelle, Weinstraße 39, Deidesheim



Die amerikanische Autorin Kressmann Taylor beschreibt in ihrem 1938 erschienenen Briefroman wie die langjährige, enge Freundschaft zwischen dem jüdischen Kunsthändler Max Eisenstein, gelesen von Paul Rimmel, und seinem ehemaligen Geschäftspartner Martin Schulze, gelesen von Andreas Rimmel, der an der Indoktrination der Nationalsozialisten zugrunde geht.

Foto links:

© Jörg Borkowsky

Beide leben nach dem Ersten Weltkrieg in den USA und betreiben dort gemeinsam eine Galerie. Im Jahr 1932 geht Schulze zurück nach Deutschland und berichtet zunächst kritisch von der Situation dort. Nach und nach wandelt sich jedoch mit zunehmendem Einfluss der Nationalsozialisten seine Weltanschauung, er wird zusehends fanatischer. Ein Drama nimmt seinen Lauf, das ein ungewöhnliches Ende nimmt.

Georg Brinkmann wird die Lesung auf der Klarinette begleiten.

Hinweis: Warme Kleidung wird empfohlen.

**Veranstalter:** Freundeskreis ehemalige  
Deidesheimer Synagoge e. V.

## „Kraft durch – Feuer Die Nacht vom 9. November 1938“

### Zeit:

Freitag, 27. Januar 2017, 19.00 Uhr

### Ort:

**Evangelische Johanneskirche, Saal des Gemeindehauses, Kurfürstenstraße 9, Bingen am Rhein**

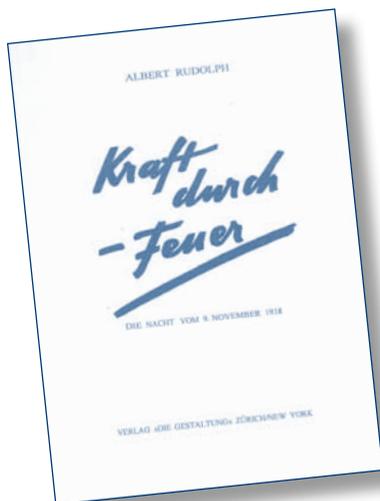
Das Drama „Kraft durch – Feuer“ schrieb Rudolf Frank im Schweizer Exil unter dem Eindruck der Pogromnacht 1938 und veröffentlichte es 1939 unter dem Pseudonym Albert Rudolph in einem Schweizer Verlag.

Der Autor war Enkelsohn des Binger Ehrenbürgers Isaak Ebertsheim, gebürtiger Mainzer und promovierter Jurist und wirkte im Lauf seines langen Lebens auch als Schriftsteller, Regisseur, Journalist und Übersetzer. 2012 ehrte die Stadt Mainz den vielseitigen jüdischen Intellektuellen durch eine weithin beachtete Ausstellung.

Die szenische Lesung wurde im Rahmen der „Alten Kunstwerkstatt Bingen“ unter der Leitung von Walter Eichmann erarbeitet und steht unter der Schirmherrschaft des Arbeitskreises Jüdisches Bingen.

### Veranstalter:

Arbeitskreis Jüdisches Bingen



## Landesweites Gedenken und Erinnern

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 57 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2017 an. Diese Veranstaltungen sind teils auf der Homepage unter: [www.lagrlp.de](http://www.lagrlp.de) aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu. Ansprechpartner der LAG: Dieter Burgard, Bürgerbeauftragter, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich. E-Mail: [Dieter.Burgard@t-online.de](mailto:Dieter.Burgard@t-online.de)

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren im Internet:

- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**  
[www.synagoge-ahrweiler.eu](http://www.synagoge-ahrweiler.eu)
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit der Rheinessen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey**  
[www.rheinessen-fachklinik-alzey.de](http://www.rheinessen-fachklinik-alzey.de)
- **Arbeitsgruppe Juden im Alzeyer Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.**  
[www.altertumsverein-alzey.de](http://www.altertumsverein-alzey.de)
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**  
[www.juedisches-bingen.de](http://www.juedisches-bingen.de)
- **Bildungswerk Heinz Hesdörferr e.V.**  
[www.bildungswerk-heinz-hesdoerffer.de](http://www.bildungswerk-heinz-hesdoerffer.de)
- **Arbeitskreis Aufarbeitung der Geschichte und Gedenken – Bitburg**  
[www.bitburg-gedenkt.de](http://www.bitburg-gedenkt.de)
- **Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge AG Judentum in der Region Bad Dürkheim**  
[www.projekt-judentum.whgonline.de](http://www.projekt-judentum.whgonline.de)
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.**  
[www.hinzert.de](http://www.hinzert.de)
- **Jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.**  
[www.Juden-in-Frankenthal.de](http://www.Juden-in-Frankenthal.de)
- **Forum eine Welt, Gerolstein**  
[www.forum1welt.de](http://www.forum1welt.de)
- **Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**  
[www.schalom-io.de](http://www.schalom-io.de)
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**  
[www.dif-ingelheim.de](http://www.dif-ingelheim.de)
- **Bezirksverband Pfalz**  
[www.bv-pfalz.de/jugend-gedenken/gedenkarbeit](http://www.bv-pfalz.de/jugend-gedenken/gedenkarbeit)
- **Pfalzkllinikum für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster**  
[www.pfalzkllinikum.de/ueber-uns/geschichte/gedenkarbeit/](http://www.pfalzkllinikum.de/ueber-uns/geschichte/gedenkarbeit/)
- **Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.**  
[www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de)

- **Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.**  
www.fsk-ko-pt.de
- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit – Koblenz**  
www.cjgkoblenz.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**  
www.mahnmal-trier.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.**  
www.synagoge-laufersweiler.de
- **Arbeitsgruppe Gedenkarbeit Gesprächskreis Juden und Christen  
in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis**  
www.christen-und-juden.de
- **AK Ludwigshafen setzt Stolpersteine**  
www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de
- **Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt**  
www.gedenkstaette-neustadt.de
- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**  
www.ev.theologie.uni-mainz.de
- **Unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e. V.**  
www.haus-mainusch.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.**  
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –  
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Mainz**  
www.mainz.vvn-bda.de
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**  
www.meisenheim.de
- **Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche  
der Pfalz, Projekt „DENKMAL“**  
www.frieden-umwelt-pfalz.de
- **Friedensinitiative Neustadt e. V. Projekt  
„Spurensuche Neustadt 1933–1945“**  
www.friedensforum-neustadt.de
- **Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V., Oberwesel Förderverein  
ehemalige Synagoge Odenbach**  
www.ehemalige-synagoge-odenbach.de
- **Förderverein Projekt Osthofen e. V.**  
www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- **Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer der  
Euthanasie-Verbrechen**  
www.heime-scheuern.de
- **Verband Deutscher Sinti und Roma – Rheinland-Pfalz**  
www.vdsr-rlp.de
- **Förderverein Synagoge Sobernheim e. V.**  
www.gedenkarbeit.de/index.php/mitglieder/  
61-bad-sobernheim-foerderverein-synagoge-sobernheim-e-v
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**  
www.synagoge-staudernheim.de
- **AG Frieden e. V.- AK „Trier im Nationalsozialismus“**  
www.agf-trier.de
- **Verein gegen Vergessen – für Demokratie,  
regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**  
www.gegen-vergessen.de
- **AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald**  
www.wv-spurensuche.de
- **Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege  
jüdischer Kultur in Worms**  
www.warmaisa.de
- **Freundeskreis Synagoge Zell e. V.**  
www.synagogezell.de

#### Zum Titelbild

#### Harras:

„Aber wissen Sie nicht, dass jeder selbst an seinem Schicksal baut? Können Sie denn ... sagen: Das Gute hab ich geglaubt, das Böse nicht gewusst? Wie konntet ihr je an eine Sache glauben, deren Schlechtigkeit uns an jeder Straßenecke in die Augen springt? Wie durftet ihr von Idealen reden, wenn ihr die Visagen derer seht, die sie vertreten? Die hier nicht wissen – die wollen es nicht wissen ...“

Carl Zuckmayer

Aus: Carl Zuckmayer: Des Teufels General, Dritter Akt. In: Gesammelte Werke in Einzelbänden, Hrsg.: Knut Beck und Maria Guttenbrunner-Zuckmayer, Frankfurt a. M. 1996, S. 147.

Landtag Rheinland-Pfalz  
Landesregierung Rheinland-Pfalz  
Landeshauptstadt Mainz  
Jüdische Gemeinde Mainz  
Verband Deutscher Sinti und Roma von Rheinland-Pfalz  
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.  
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.  
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz  
Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V.  
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA  
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.  
Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.  
Evangelische Erwachsenenbildung Mainz  
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt  
Stadthistorisches Museum Mainz  
Landesmuseum Mainz  
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Mainz  
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz  
Pfarrgemeinde und Dominikanerkloster St. Bonifaz  
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz  
Förderverein Projekt Osthofen  
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert  
Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz  
Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie AdÖR  
Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt an der Weinstraße e. V.  
Verband der Geschichtslehrer Deutschlands  
Evangelische Studierendengemeinde Trier

LANDTAG  
RHEINLAND-PFALZ

